



Einleitung

Esstörungen sind psychosomatische Erkrankungen, welche oft im Jugendalter beginnen und einen chronischen Verlauf nach sich ziehen können [1]. Bei einer Prävalenz von 5.7% im Jugendalter ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass eine Lehrperson in ihrer Karriere mit einer Essstörung bei einer Schülerin oder einem Schüler konfrontiert wird [2,3]. Je früher eine Essstörung als solche erkannt wird, desto besser sind die Heilungschancen [4]. Da Lehrpersonen die Schülerinnen und Schüler regelmässig sehen und Veränderungen wahrnehmen können, besteht die Möglichkeit, dass sie bei der Früherkennung einer Essstörung einen wichtigen Beitrag leisten [5]. Daraus resultiert folgende **Fragestellung**:

«Welche Erfahrungen haben Lehrpersonen an Oberstufenschulen des Kantons Bern im Umgang mit Essstörungen bei Schülerinnen und Schülern?»

Methode

- Studiendesign: Qualitativ
- Datenerhebung: Online-Interviews via MS-Teams oder Zoom anhand eines teilstrukturierten Interviewleitfadens [6]
- Stichprobe: sieben Oberstufenlehrpersonen im Alter von 30-65 Jahren
- Auswertung: inhaltlich strukturierende Inhaltsanalyse [7]

Ergebnisse

... können eine Essstörung durch körperliche Veränderungen (z.B. Gewichtsverlust) und Verhaltensveränderung (z.B. sozialer Rückzug) erkennen und sprechen Betroffene darauf an.

... erachten eine gute Eltern-Lehrperson-Beziehung als wichtig.



... erhalten vor allem Unterstützung aus dem beruflichen Umfeld (Kollegium, Schulleitung, Schulsozialarbeitende) und holen sich weitere Unterstützung bei Fachpersonen respektive Fachstellen/-institutionen.

... sind gefordert, Betroffene in die Klasse zu integrieren und Normalität im Schulalltag zu bieten.

... empfinden Essstörungen als ein schwieriges Thema und haben ein hohes Verantwortungsbewusstsein gegenüber dieser Erkrankung.

«Ein solches Problem kann einen wahnsinnigen Raum einnehmen im Schulalltag. Es ist allgegenwärtig.»
(Zitat aus einem Interview)

Diskussion

Die vorliegenden Forschungsergebnisse zeigen, dass Lehrpersonen vor allem die Symptome einer Anorexia nervosa wahrnehmen können und dabei bei Mädchen sensibilisierter sind als bei Jungen. Dies könnte durch die Augenfälligkeit der äusserlichen Veränderungen sowie der geringeren Anzahl männlicher Betroffener begründet werden [8, 9]. Des Weiteren scheinen Lehrpersonen intuitiv nach bestehenden Handlungskonzepten bezüglich Essstörungen vorzugehen, obwohl im Kanton Bern keine dergleichen zur Verfügung stehen [3, 10]. Zugleich zeigen die Forschungsergebnisse fehlendes Fachwissen der Lehrperson bezüglich Essstörungen, was auch in der Literatur beschrieben wird [11]. Obwohl Weiterbildungsangebote für Lehrpersonen im Bereich der Essstörungen bestehen und das Interesse dafür vorhanden zu sein scheint, bleibt die Frage offen, welche Lehrpersonen an entsprechenden Weiterbildungen teilnehmen würden. Denkbar scheint, dass mehrheitlich interessierte Lehrpersonen diese besuchen würden.

Schlussfolgerung

Aus den Forschungsergebnissen lassen sich folgende Empfehlungen für die Praxis ableiten:

- Oberstufenlehrpersonen sollten für die Früherkennung einer Essstörung aus fachlicher Sicht Unterstützung erhalten.
- Die interdisziplinäre Erarbeitung eines Handlungskonzeptes, wie bei einer Essstörung im Schulzimmer gehandelt werden soll, könnte Lehrpersonen in ihrem Tun unterstützen und bestärken.
- Da sich zwischen Lehrpersonen und Ernährungsberaterinnen und Ernährungsberater keine konkrete Zusammenarbeit erschliesst, sollte eine gezielte Bedarfsabklärung initiiert werden.

Literatur: [1] Schnyder, U., Milos, G., Mohler-Kuo, M. & Dermota, P. (2012, 7. Mai). *Prävalenz von Essstörungen in der Schweiz*. Im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit (BAG). Zürich. Universitätsspital Zürich. [2] Galmiche, M., Déchelotte, P., Lambert, G. & Tavolacci, M. P. (2019). Prevalence of eating disorders over the 2000-2018 period: a systematic literature review. *The American journal of clinical nutrition*, 109(5), 1402–1413. <https://doi.org/10.1093/ajcn/nqy342> [3] Booch, M. (2017). Zwischen Therapie und Beratung – Zur Rolle der Lehrkraft bei der Präventions- und Interventionsarbeit von Essstörungen in der Schule. *Haushalt in Bildung und Forschung (HiBiFo)*, 6(1), 21–32. <https://doi.org/10.3224/hibifo.v6i1.03> [4] Simchen, H. (2016). *Essstörungen und Persönlichkeit: Magersucht, Bulimie und Übergewicht - Warum Essen und Hungern zur Sucht werden* (2., aktualisierte Auflage). W. Essstörungen im Schulzimmer 54 Kohlhammer Verlag. http://www.content-select.com/in-dex.php?id=bib_view&ean=9783170293076 [5] Verbeek, D. & Petermann, F. (2015). *Essstörungen bei Jugendlichen vorbeugen: Auffälliges Essverhalten erkennen und handeln* (1. Aufl.). Hogrefe. [6] Helfferich, C. (2011). *Die Qualität qualitativer Daten: Manual für die Durchführung qualitativer Interviews* (4. Aufl.). Lehrbuch. VS 7 Verlag. <http://d-nb.info/1009730614> [7] Kuckartz, U. (2018). *Qualitative Inhaltsanalyse: Methoden, Praxis, Computerunterstützung* (4. Aufl.). *Grundlagentexte Methoden*. Beltz Juventa. <http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-7799-4683-0> [8] Teufel, M. & Zipfel, S. (2015). Klinische Aspekte der Anorexia nervosa und Bulimia nervosa im Erwachsenenalter. In S. Herpertz, M. de Zwaan & S. Zipfel (Hrsg.), *Handbuch Essstörungen und Adipositas: Mit 42 Abbildungen und 31 Tabellen* (2. Aufl., S. 15–19). Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-642-54573-3_3 [9] Button, E., Aldridge, S. & Palmer, R. (2008). Males assessed by a specialized adult eating disorders service: Patterns over time and comparisons with females. *The International journal of eating disorders*, 41(8), 758–761. <https://doi.org/10.1002/eat.20553> [10] Güttinger, F., Büchler, D. & Laimbacher, J. (2016). "sicher! gesund!": *Gesundes Körperbild*. Ein Angebot der Departemente Bildung, Gesundheit, Inneres sowie Sicherheit und Justiz. St. Gallen. [11] Knightsmith, P., Treasure, J. & Schmidt, U. (2014). We don't know how to help: an online survey of school staff. *Child and adolescent mental health*, 19(3), 208–214. <https://doi.org/10.1111/camh.12039> <https://doi.org/10.1111/camh.12039> **Bildnachweis:** <https://pixabay.com/de/photos/>